

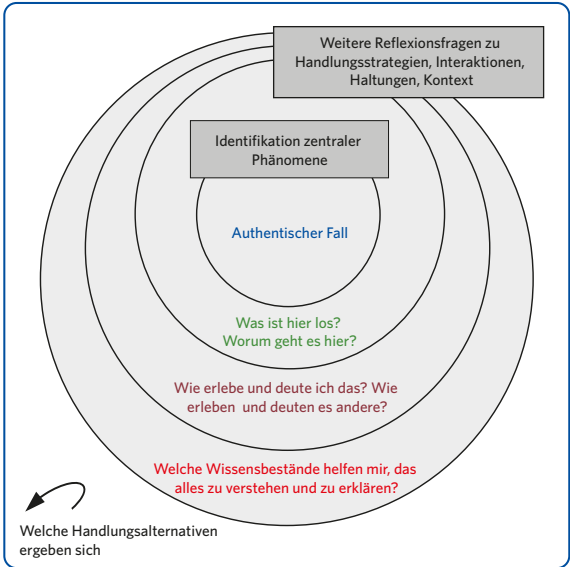
Grundmuster bei der Arbeit mit authentischen Fällen (Grafik: Anja Walter)

BERUFSPÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Neuer universitärer Masterstudiengang an der BTU

Seit dem Wintersemester 2015/2016 gibt es an der BTU Cottbus-Senftenberg den Masterstudiengang Berufspädagogik für Gesundheitsberufe. Studierende, die sich hierfür einschreiben, verfügen bereits über einen Berufsabschluss in einem Gesundheitsberuf und über einen gesundheits- beziehungsweise pflegepädagogischen oder einen fachwissenschaftlichen Bachelorabschluss. Die meisten von ihnen sind darüber hinaus in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen tätig. Der neue Masterstudiengang erstreckt sich als Vollzeitstudium über vier Semester. Zudem ist es möglich, das Studium als individuelles Teilzeitstudium zu gestalten. Aufbauend auf der pflegerischen oder physiotherapeutische Fachkompetenz erwerben die Studierenden im Masterstudium Kompetenzen, die sie für die Ausübung einer pädagogischen Lehr-, Projekt- und Forschungstätigkeit im Bereich Pflege und Gesundheit benötigten. Das Studium befähigt sie, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Sammlung und Reflexion unterrichtspraktischer Erfahrungen, Verantwortung für Bildungsprozesse in den Gesundheitsberufen zu übernehmen. Eine wichtige pädagogische Kompetenz ist in diesem Zusammenhang beispielsweise die diagnostische. Vor dem Hintergrund, dass die Lernenden in den Gesundheitsberufen immer heterogenere Lernvoraussetzungen mitbringen, ist es für die angehenden Berufspädagogen wichtig, diese zu identifizieren, systematisch zu beobachten und daraus den Lernbedarf zu ermitteln und individuelle Lernangebote zu entwerfen..

Als didaktisches Konzept im Masterstudiengang Berufspädagogik für Gesundheitsberufe nutzt Prof. Dr. Anja Walter unter anderem die Fallarbeit. Das Konzept basiert auf authentischen beruflichen Fällen, die didaktisch bearbeitet und der Handlungslogik folgend aufbereitet werden. Die didaktische Bearbeitung wiederum folgt einem phänomenologischen Ansatz, der eine spezifische Annäherung an Lerngegenstände ermöglicht. Im Rahmen der Lehrveranstaltungen wird Fallarbeit über diesem Ansatz entsprechende Methoden umgesetzt, die die Möglichkeit bieten, selbst- und fremdgesteuertes Lernen auszutüpfen. Forschendes Lernen als weiteres hochschuldidaktisches Konzept kann hierbei im Lernprozess mit Fallarbeit sinnvoll verzahnt werden.



Über Fallarbeit können:

- Reflexions- und Deutungskompetenz angebahnt werden,
- wissenschaftliche Wissensbestände kontextualisiert und Forschungsergebnisse einbezogen werden,
- mehrperspektivische Sichtweisen eingeübt und implizite Lernprozesse reflektiert werden,
- berufliche Urteilskraft angeeignet und Grenzen des eigenen Wissens reflektiert werden,
- Methoden zur Rekonstruktion von Fällen kennengelernt werden, mit denen die spätere Berufspraxis interpretiert werden kann.

So wird über die Arbeit mit Fällen die Entwicklung eines professionellen beruflichen Selbstverständnisses angeregt. Auch wenn verschiedenartige Methoden der Fallarbeit zur Anwendung kommen, kann ein Grundmuster identifiziert werden: Es wird herausgearbeitet, was in den Fällen steckt und nichts konstruiert. Der Fall dient demnach nicht der Illustration von Theorien, sondern diese werden umgekehrt gleichsam durch die Bearbeitung erhoben und entlang des Falles bearbeitet. Die Schritte – Phänomene identifizieren und benennen, Deutungen und Selbstaussagen erarbeiten, Wissensbestände identifizieren – sind für den Lernprozess der Studierenden bedeutsam. Über die Suche nach Phänomenen können sie sich in der Beschreibung der unmittelbaren Wahrnehmung üben. Mit diesem Vorgehen wird die Brücke zwischen der konkreten beruflichen Situation und den Wissensbeständen geschlagen. Über die Frage nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zu den identifizierten Phänomenen finden Forschungsergebnisse Eingang in die Überlegungen.

Fachgebiet für Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik
PROF. DR. PHIL. ANJA WALTER